Sonnabend, den 24. August 1935
Nr. 231 Jahrgang 13

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer | Lodz 4 Seiten 10 Gr. | Schlesien 8 Seiten 25 Gr.



Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63.508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Verzicht auf Programme

aber die Wähler möchte man haben.

Wir berichteten, es sei der Wille des Ministerpräsidenten und Leiters der Regierungspartei Slawek, daß den Parlamentswahlen keine Wahlpropaganda vorausgehen möge. Und tatsächlich ist von einer Wahlagitation, wie in vergangenen Wahlzeiten, jetzt nichts zu bemerken. Es gibt keine Wählerversammlungen, keine Wahlprogramme und nur lediglich amtliche Bekanntmachungen und „Aufklärungen" durch den Rundfunk weisen auf die bevorstehenden Wahlen hin.

Die früheren Formen der Wahlvorbereitungen erübrigen sich ja auch, denn das Sanacja-Regime hat sich die Wahl zu den „Beiräten" der Regierung leicht gemacht: die Wahlen werden einfach von Amts wegen durchgeführt.

Es sind, wie allseitig schon bekannt sein wird, für die Sejmabgeordneten fast durchweg nur Leute der Sanacja ausersehen worden, und es kann jetzt der Regierung gleich sein, ob dieser oder jener Sanacja-Kandidat in den Sejm einzieht, wenn nur die führenden Leute des Regierungslagers nicht auf der Strecke bleiben. Ein Kampf zwischen den einzelnen Kandidaten desselben Lagers könnte nur die in der Sanacja herrschenden Gegensätze offenbaren, und es ist daher erklärlich, daß man dieser Gefahr aus dem Wege gehen will. Und was das „Programm" der Kandidaten betrifft, so repräsentieren sie ja alle das „Programm" der Sanacja, wenn überhaupt von einem Programm, das in Zukunft realisiert werden soll, die Rede sein kann. Uebrigens sollen ja auch die Abgeordneten und Senatoren nicht eigene Politik machen, sondern nur den sanatorischen Regierungen zur Seite stehen. Wenn also jemand zur Wahl geht — und viele werden es nicht sein — so kann er nur für das Sanacja-Regime eintreten. In dieser Beziehung erübrigt sich tatsächlich jede Wahlpropaganda.

Man hat dafür Anordnung gegeben, die Lebensbeschreibungen der Kandidaten zu veröffentlichen und die Regierungspresse ist dem geflissentlich nachgekommen. Den Biographien nach sind alle Kandidaten „Helden", alle haben das Verdienst, um die Unabhängigkeit Polens gekämpft zu haben, und die Bestätigung dafür wird in militärischen und sonstigen Auszeichnungen gesehen; alle sind sie irgendwie mit dem „Volke" verbunden, und so ist ein jetziger Vorsitzender eines großen Hausbesitzerverbandes ein früherer Gründer eines „Arbeiterverbandes", der Großagrarier ist ein Landmann, der ausbeutende Großkapitalist hat auch seine „Verdienste" um das Volk, und die konservativen „Fürsten" sind „ins Volk gegangen". Alle sind „hochachtbare" Persönlichkeiten, aber warum gerade sie „Volksvertreter", warum gerade sie geeignet für die parlamentarische Tätigkeit sein sollen, das ist aus den Lebensläufen nicht ersichtlich, und der Wähler erfährt auch nicht, wie sich die einzelnen Kandidaten zu den aktuellen Problemen stellen; aber darauf kam es den Biographie-Schreibern wohlweislich nicht an, denn was braucht der Wahlberechtigte die Sondereinstellungen der Kandidaten zu kennen, da das „wahre Gesicht" derselben zur Wahl Entschlossene von der Urne abhalten könnte.

Die Wahlbewegung mit ihren Wählerversammlungen und programmatischen Erklärungen kann abgestellt werden, aber viel schwieriger ist es für die Regierenden, die Wähler zur Urne zu bringen. Hier kann nichts von Amts wegen geschehen, denn es besteht keine gesetzliche Bestimmung eines Wahlzwanges. Jedem ist gestattet zu wählen oder nicht zu wählen. Es ist auch gestattet, den Wählern zu sagen, daß sie gut tun würden, von ihrem Wahlrecht diesmal keinen Gebrauch zu machen. Und die Wahlstimmung ist bei diesen Sanacja-Wahlen außerordentlich flau, ja große Teile der Bevölkerung werden der ergangenen Wahlenthaltungsparole Folge leisten. Es besteht daher in den maßgebenden Kreisen die ernste Besorgnis, ob die Kandidaten „zugkräftig" sein werden, ob das Regime eine annehmbare Unterstützung bei den Wählern finden wird. Es wäre für die Sanacja eine schwer zu verschmerzende Tatsache, wenn sie bei den kommenden Wahlen offensichtlich in die Minderheit versetzt werden würde. Auf „Programme" wird verzichtet, aber die Wähler möchte man haben!

„Hat es einen Wert, an den Wahlen teilzunehmen?"

Wie die „Polonia" mitteilt, ist sie für einen Artikel unter obigem Titel beschlagnahmt worden, weil in der Verneinung der Teilnahme an den Wahlen die Behörden eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit sehen. Der fragliche Artikel ist der „Polonia" aus Leserkreisen zugestellt worden, in welchem der Autor nach Untersuchung der bisherigen Vorgänge und der Beschränkung der politischen Rechte der Bürger zum Ergebnis kam, daß Wahlenthaltung geübt werden müsse. In diesem Vorgehen sehen die Behörden eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit. Dabei hat der Ministerpräsident selbst betont, daß man für die Wahl der aufgestellten Kandidaten keine Agitation zu treiben brauche, weil diese für sich selbst wirken.

Die indirekte Wahl der Senatoren.

Morgen Wahl der „Wahlmänner".

Am morgigen Sonntag werden gemäß dem Wahlgesetz für den Senat die Wahlen der Delegierten für die Wojewodschaftskollegien vorgenommen. In jedem Kreise, dem etwas über 100 für den Senat Wahlberechtigte zugeteilt wurden, wird ein „Wahlmann" für das Wojewodschaftskollegium gewählt werden. Die Wojewodschaftskollegien treten dann am ersten Sonntag nach den Sejmwahlen, also am 15. September, zusammen, um die Wahl der Senatoren vorzunehmen.

Die Senatoren werden bekanntlich nach dem neuen Wahlgesetz auf indirekte Weise gewählt: die wenigen Wahlberechtigten wählen bei den Kreiswahlen die „Wahlmänner", die dann auf der Wojewodschaftsversammlung schon die Senatoren wählen.

Der Fluch der bösen Tat

Die Auswirkungen der Nazipropaganda im Memelgebiet.

Am 29. September sollen Neuwahlen zum memelländischen Landtag stattfinden. Die Unterdrückungspolitik gegenüber dem Deutschtum des Memelgebiets hat sonderbare Früchte getragen. Man hat sich in Kowno über das von den Großmächten garantierte Memelstatut hinweggesetzt und mit den nach den Friedensverträgen beliebten „Garantien" gegen die Minderheiten auch im Memelgebiet eine Entdeutschung betrieben, die schließlich zu einem offenen Putsch gegen die neuen Machthaber im Memelland führen sollte. Litauen war einst der Schützling des Deutschen Reiches, bevor man die deutsch-polnische Freundschaft bereinigte, und manche Million Mark ist von Berlin nach Kowno gewandert, als man noch in Warschau den Erbfeind sitzen sah. Später versuchte man mit dem dann abgetakelten „Diktator" Woldemaras einen neuen Zustand in Litauen zu schaffen, wobei Woldemaras die Rückgabe Memels an Deutschland in Aussicht gestellt hat. Die Woldemarasschen Pläne mißlangen und die neun Kownoer Machthaber revanchierten sich, indem sie zu einer noch schärferen Unterdrückung des Memeldeutschtums schritten, welches von sich aus mit einer nationalistischen Welle antwortete, die zuletzt besonders unter den Ereignissen im Reich einen mächtigen Antrieb erlebte und zur Gründung von nationalsozialistischen Organisationen mit Putschzielen führte.

Nie waren die deutschen Minderheiten im Ausland in einen solchen Zersetzungsprozeß hineingezwungen, wie nach dem „Aufbruch" der deutschen Nation, d. h. nach dem Machtangriff der Nationalsozialistischen Partei. Die nationalsozialistischen Methoden fanden auch im Memelland Anklang, und was dazu fehlte, besorgte der deutsche Generalkonsul mit seinem Stabe, was schließlich zu dem bekannten Prozeß gegen die memelländischen Nazis wegen Putschversuchs und Fememorden führte und der mit harten Verurteilungen endete. SA- und SS-Stürme wurden geheim im Memelland gebildet, mit Waffen versorgt. Im Prozeß ist die Mitwirkung deutscher Nazi- und Reichsstellen einwandfrei erwiesen worden und die Folge davon waren weitere Repressalien gegen das Memeldeutschtum. Erst das Eingreifen der Signatarmächte brachte die Kownoer Machthaber ein wenig zur Vernunft, man besann sich wieder auf das Memelstatut und will jetzt Neuwahlen zum Landtag durchführen.

Litauens Volk stöhnt unter der Diktatur seiner Machthaber. Der Bankrott dieses faschistischen Systems, die Notlage des Landes sollen verdunkelt werden, und dazu ist eben das Problem des Memelgebiets gut genug. Kein Wort ist über dieses System scharf genug, um es auf das entschiedenste zu verurteilen. Aber dazu haben die Machthaber des Hitlerdeutschland das allerwenigste Recht, denn es ist Geist von ihrem Geiste, der dort nach Nazimuster gegen die deutsche Minderheit praktiziert wird, wie es Hitler und die seinen gegen die Mehrheit des deutschen Volkes betreibt. Trotzdem läuft man in Berlin gegen diese Unterdrückung Sturm; man schreit über die Vergewaltigung, begreift aber nicht, oder verschweigt, daß es nur die Auswirkungen der Nazimethoden im dritten Reich sind, die dort „gute" Verwendung finden.

Das Deutschtum im Memelland wird vergewaltigt, aber nicht zuletzt deshalb, weil das Dritte Reich diese Methoden als „neudeutsche Kultur", als den Aufstieg der Nation lobpreist. Das Dritte Reich hat gezeigt, wie man die Demokratie vernichtet, wie man den Gegner restlos beseitigt, und die kleinen Diktaturen machen nach, was sie vom großen „Bruder" in Berlin noch erlernen können. Die litauische Diktaturregierung hat jetzt eine Beschränkung des Wahlrechts im Memelgebiet beschlossen, die Tausende von Memeldeutschen die Beteiligung daran nimmt. Kowno schlägt Berlin mit eigenen Waffen, und darunter haben die Memeldeutschen am härtesten zu leiden.

Wir wissen, daß heute die deutsche Minderheit im Memelgebiet, die zufällig dort eine Mehrheit ist, nicht diesen Verfolgungen ausgesetzt wäre, wenn man ihr nicht den reichsdeutschen Spaltpilz eingeimpft hätte. Man wollte **dort große Politik nach dem Muster des „Aufstiegs der**

Milliarden-Anleihe in Deutschland.

Das Hitler-Regime benötigt viel Geld.

Berlin, 23. August. **Die Reichsregierung hat durch das unter Führung der Reichsbank stehende Anleihekonsortium 500 Millionen RM. zum Kurse von 98¾ vom Hundert zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Die Laufzeit dieser Reichsschatzanweisungen dauert 10 Jahre beginnend vom 1. Oktober 1935.**

Von 1941 ab werden jedes Jahr 20 % des Emissionsbetrages der Schatzanweisungen ausgelost werden. Die Zahlungen der durch die Zeichner aufgenommenen Schatzanweisungen haben in der Zeit vom 3. Oktober bis 20. Dezember d. Js. zu erfolgen. Die Emissionsfrist läuft vom 4. bis 16. September 1935.

Die Reichsbank hat ferner für Rechnung des Reiches mit der Girozentrale weitere 500 Mill. RM. der 4½-prozentigen Anleihe von 1935 zum Kurse 95¼ zur Unterbringung bei den Sparkassen abgegeben.

Die Anleihe wird mit jährlich 2 v. H. der ursprünglichen Summe unter Verwendung der Zinsersparnisse aufgelegt.

Nation" machen und stärkte dadurch den litauischen Nationalismus, der jetzt nur ein Ziel kennt: die Vernichtung dieses Deutschtums. Das ist die Frucht der Agitation vom „Großdeutschland", von den „Hundertmillionen", die der Nazismus vorgibt, aus der „Fremdherrschaft" zu befreien, in Wirklichkeit sie aber nur der restlosen Entnationalisierung freigibt. Die Berliner Politik des „nationalen Aufstiegs" nach den bisherigen Methoden führt dazu, daß die Staaten, die nationale deutsche Minderheiten beherbergen, bestrebt sind, sich vor dem Nazitum zu schützen, was zwangsläufig sich überall gegen das Deutschtum auswirken muß. Wenn z. B. die Deutschen heute in Rumänien einen Kampf gegeneinander bis aufs Messer führen, so ist dies der „Erfolg" des Nazismus, und wenn in Posen die Deutschen ohne Mandat blieben und sich aus der Politik ausgeschaltet haben, so ist es das Ergebnis der ihnen durch die reichsdeutschen Berater aufgezwungenen Politik.

Daß die Neuwahlen zum memelländischen Landtag unter dem Wahlrechtsraub an Deutschen, der zu einer Wahlfälschung führt, eine Farce sein werden, bedarf wohl nicht einer näheren Begründung. Diese „Wahlen" werden die Memelfrage nicht entscheiden oder lösen. Jedoch wird das memelländische Deutschtum die Zeche des in Berlin und Kowno hochgezüchteten Nationalismus zu bezahlen haben.

Finnland wünscht keine Abenteuer.

Ein Echo zum Besuch des Außenministers Beck.

Helsingfors, 22. August. Das Hufvudstadsbladet schreibt, daß Finnland bei allen Sympathien, die es gegenüber Polen hege, sich in keinerlei politische Kombinationen einlassen werde. Noch deutlicher ist das demokratische Blatt „Iltasanomat", in dem es heißt, weder Berlin noch Moskau sollen glauben, daß das finnische Volk sich in ein Abenteuer stürzen werde. Finnland wolle ebenso wenig von irgendwelchen von Rußland angeregten Pakten etwas wissen, noch werde es auf die Aufforderungen des „Völkischen Beobachters" hören.

Aus Welt und Leben.

Die Berliner Verschütteten noch nicht geborgen.

Am Freitag sind bei den Bergungsarbeiten der beim Einsturz des Tunnels in Berlin verschütteten Arbeiter drei Schichten von Pionieren, Feuerwehrleuten und Bergleuten von je etwa 700 Mann stark eingesetzt worden, ohne daß man an die Verschütteten gelangen konnte.

Von der Mitte der Einsturzstelle aus ist ein 7 Meter breiter offener Stollen nach beiden Seiten vorgetrieben worden; er hat bereits eine Länge von 25 Metern erreicht. Die Verlängerung dieses Stollens wird nach Beseitigung der Eisenstücke des eingebrochenen Kranes vorwärtsgetrieben werden, weil man hofft, auf diese Weise die Verschütteten zu finden.

Schweres Unglück bei Kanalbau.

Alte Granate tötet 3 Arbeiter.

Aus Venedig wird gemeldet: Bei Kanalarbeiten verunglückten drei Arbeiter tödlich durch Explosion einer Granate. 5 Arbeiter wurden schwer verletzt. Die Arbeiter waren bei der Ausschachtung auf eine Granate gestoßen, die noch aus dem Weltkriege stammte.

Schweres Schiffsunglück.

7 Fischer ertrunken.

Aus Lissabon wird berichtet: In der Nähe von Esposende wurde ein portugiesisches Fischerboot durch einen schweren Sturm auf einen Felsen geschleudert. Das Schiff wurde zerschmettert. Von der 48 Mann starken Besatzung kamen 7 Fischer in den Wellen um, während sich die anderen schwimmend retten konnten.

Schlafkrankheitsepidemie in Japan.

Aus Tokio wird gemeldet: Die aufgetretene Schlafkrankheit breitet sich epidemienartig immer weiter aus. Sie ist jetzt schon nahe östlich von Tokio. Auf dem Wege, den die Epidemie nimmt, werden alle Altersklassen von der tückischen Krankheit befallen. Bisher sind im ganzen 200 Fälle bekannt geworden. 110 Todesopfer wurden gezählt. Die letzte Epidemie suchte Japan vor 10 Jahren heim.

Ein furchtbares Familiendrama.

Die Bäuerin Grosset aus dem bretonischen Dorf Cargo war erbittert über die Trägheit ihres Gatten, der sich außerdem noch dem Trunk hingab. Als ihr Mann wieder betrunken heimkehrte, geriet sie in einen Streit mit ihm. Sie schleppte ihn in den Hof, band ihn mit Lederriemen an Händen und Füßen und zerschlug ihm beide Füße mit einem Beil. Darauf brachte sie ihn ins Zimmer und legte ihn auf das Bett, wo er bald darauf seinen Geist aushauchte. Nach ihrer Verhaftung erklärte die Mörderin, daß sie ihren Gatten nicht töten wollte, sondern ihm nur die Beine zerschlagen wollte, um ihm zu verhindern, ins Wirtshaus zu gehen.

Erneute Besprechungen in London.

Paris wartet auf englische Note.

London, 23. August. Am Freitag fand eine erneute Besprechung der noch in London verbliebenen Kabinettsmitglieder über den italienisch-abessinischen Streitfall statt.

Es verlautet, daß sich das Kabinett in seiner letzten Sitzung einmütig auf den Standpunkt gestellt habe, daß der Tana-See und die Quellen des Blauen Nils keinesfalls unter die Kontrolle einer fremden Macht fallen dürfen. Eine Reihe strategischer Punkte im Mittelmeer soll verstärkt werden.

Ministerpräsident Baldwin ist nach Frankreich zur Fortsetzung seines Kuraufenthalts abgereist und in Aix des Baines am Freitag nachmittag eingetroffen. Außenminister Hoare begab sich auf sein Landgut, von wo er am Montag nach London zurückkehren wird, um die diplomatischen Verhandlungen im Abessinien-Konflikt zu beaufsichtigen.

Paris, 23. August. In gut unterrichteten französischen Kreisen wird erklärt, daß das französische Außenamt eine Mitteilung der englischen Regierung über ihre Beschlüsse in dem italienisch-abessinischen Streitfall erwartet. Die Ueberreichung einer Note oder ein entsprechender diplomatischer Schritt dürfte jedoch erst im Laufe des Sonnabend erfolgen.

In der gestrigen Unterredung besprach Außenminister Laval mit dem italienischen Gesandten in Paris, Cerutti, die Situation, die sich aus den erfolglosen Pariser Besprechungen ergeben hat.

Versammlung gegen den Faschismus in der Schweiz verboten.

Bern, 23. August. In Bern sollte am Freitagabend eine öffentliche Versammlung gegen den Faschismus und den abessinischen Streitfall stattfinden, auf der einige ausländische Redner sprechen sollten. Der Bundesrat hat diese Versammlung untersagt, da diese unter das bereits am 13. August erlassene Verbot von Versammlungen fällt, die durch ihren Charakter die schweizerische Neutralität stören könnten.

Lodzer Tageschronik.

Streik der Handweber im Lodzer Industriebezirk.

In dieser Woche sind die Handweber in Lodz und in den Städten der Umgebung, wie Ozorkow, Pabianice usw., die meistenteils Heimarbeit für die Lodzer Großkaufleute leisten, in den Streik getreten. Die Löhne für die Handweber waren in der letzten Zeit ungemein gering. So erhielt ein Weber für die Herstellung eines Tuches, an welchem er mindestens **12 Stunden arbeiten mußte, einen Lohn von nicht mehr als Zl. 1.80.** Und selbst diese Löhne wollten die Lodzer Auftraggeber noch kürzen, indem sie für die Herstellung eines Tuches nur noch Zl. 1.50 zahlen wollten! Nun haben sich aber die Handweber zum Widerstand aufgerafft und sind in den Streik getreten. Die Streikenden haben sich bereits an die zuständigen Stellen gewandt und diese um Intervention gebeten. (a)

Der Streik bei Lauenberg und Chajkin.

In der Fabrik von Lauenberg und Chajkin, Srebrzynska 42, brach vor zwei Wochen ein Konflikt aus, der jedoch nach Erzielung einer Einigung beigelegt werden konnte. Vorgestern jedoch ist der Konflikt erneut ausgebrochen, wobei eine Schicht der Arbeiter in der Fabrik verblieb, ohne jedoch zu arbeiten. Die Ursache des neuen Konflikts ist, daß die Firmenleitung die bisherigen Löhne kürzen will. Die Angelegenheit wurde dem Arbeitsinspektor gemeldet. (a)

Sieg des Klassenverbandes

in dem Textilunternehmen Krusche und Ender.

In den Textilwerken von Krusche und Ender in Pabianice wurde in der 1. und 2. Weberei die Delegiertenwahl vorgenommen, an der sich 1282 Arbeiter beteiligten. Das Ergebnis der Wahl war ein großer Sieg des Klassenverbandes, der fünf Delegierte erlangte, und zwar wurden gewählt: Lucjan Felikfinski, Ignacy Wierzbowski, Adolf Kühn, Ignacy Adamus und Feliks Badowski. Der „Praca"-Verband erhielt nur einen Delegierten.

In der Spinnerei und den anderen Abteilungen werden die Wahlen in nächster Zeit stattfinden. (p)

Persönliches.

Der Leiter der Sanitätsabteilung der Stadtverwaltung Dr. Boleslaw Misjon ist von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt und hat seine Amtsfunktion wieder übernommen. (a)

Die Seife teurer geworden.

Im Zusammenhang mit der Zollerhöhung für Fette und Oele sowie der erwarteten Preissteigerung für Fette und Oele inländischer Produktion, hat die polnische Seifenindustrie die Preise für Seife um annähernd 8 % erhöht. Es ist dies in diesem Jahre bereits die zweite Preiserhöhung der Seife.

Ueberfahren.

Auf der Brzeziner Chaussee wurde der 12jährige Landwirtssohn Karl Tepper aus Sikawa von einem Lastwagen, der von dem Icek Ickowicz aus Jezow gelenkt wurde, überfahren. Die Räder des Wagens gingen dem Knaben über die Beine hinweg, so daß beide Beine gebrochen wurden. Er wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus nach Lodz geschafft. Ickowicz wurde zur Verantwortung gezogen. (a)

Vor Hunger zusammengebrochen.

Vor dem Hause Petrikauer 290 brach das arbeits- und obdachlose Dienstmädchen Karolina Malgosik, 19 Jahre alt, vor Hunger und Erschöpfung ohnmächtig zusammen. Das bedauernswerte Mädchen wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus überführt. (a)

Arbeitsloser stößt sich ein Messer in die Brust.

Auf furchtbare Weise wollte der arbeitslose 38 Jahre alte Wladyslaw Skowronski, wohnhaft Urzendnicza 34, seinem Leben ein Ende setzen. Und zwar stieß sich Skowronski ein scharfes Messer in die Brust. Zu dem Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihn in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus überführte. Die Ursache der furchtbaren Verzweiflungstat ist große Not. (a)

Ausgesetztes Kind.

Im Treppenflur der Fürsorgeabteilung der Stadtverwaltung, Zawadzka 11, wurde ein etwa 3 Monate altes Kind männlichen Geschlechts ausgesetzt. Das Kind wurde ins Findelheim eingeliefert. (a)

Unfall bei der Arbeit.

In der Fabrik von J. K. Poznanski in der Ogrodowastraße erlitt die 48jährige Arbeiterin Helena Czermanska einen Unfall. Die Czermanska wurde von einem Webschützen in die Gegend des Magens getroffen und brach bewußtlos zusammen. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, deren Arzt bei der Verunglückten einen ernstlichen Zustand feststellte und ihre Ueberführung ins Krankenhaus anordnete. (a)

Pilzvergiftung.

Die Eheleute Stefan und Janina Zaborowski, 39 und 29 Jahre alt, sowie deren Kinder Jerzy und Stefan im Alter von 5 und 3 Jahren, wohnhaft Sowiastr. 4, erkrankten nach dem Genuß ungenießbarer Pilze. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, deren Arzt den Erkrankten die erste Hilfe erteilte. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Dancer (Zgierska 57), W. Groszkowski (11-go Listopada 15), S. Gorfeins Erben (Pilsudskiego 54), J. Chondzynska (Petrikauer 165), R. Rembielinski (Andrzeja 28), A. Szymanski (Przendzalniana 75).

Kampf unter den Zionisten um den Judenstaat.

Im Zusammenhang mit einem Kongreß der neuen zionnistischen Organisation, an deren Spitze Wlodzimierz Zabotynski steht, finden in ganz Polen Delegiertenwahlen der Zionistenorganisationen statt, die in Lodz am morgigen Sonntag durchgeführt werden sollen. Das Wahlrecht hierzu hat jeder Jude im Alter von über 18 Jahren, der eine Deklaration unterzeichnet, daß er den jüdischen Staat auf beiden Seiten des Jordans verlangt und den Klassenkampf ablehnt. In Lodz dürfte die Zahl dieser Wahlberechtigten etwa 15 000 Personen betragen. In den Wahlkampf ziehen hierbei folgende drei Organisationen: 1. die religiöse Vereinigung, der sich auch die Kaufleute und Handwerker sowie die Unparteiischen angeschlossen haben, 2. die orthodoxen Juden, und 3. die Gruppe der radikalen Maximalisten. (a)

Besserung auf dem Getreidemarkt.

Feste Tendenz für Roggen.

Gleich nach Beginn der Roggenernte Ende Juli trat ein rapider Rückgang der Roggenpreise ein, und zwar fiel der Roggen von 14 Zl. für 100 Kilo auf 9 bis 7 Zloty. Eine der Hauptursachen dieses Preisrückganges war, daß von seiten des staatlichen Getreideamtes die sogenannten Interventionskäufe von Roggen eingestellt wurden. Die landwirtschaftlichen Organisationen und die Landwirtschaftskammern leiteten nun ihrerseits eine Aktion zur Aufhaltung eines weiteren Fallens der Raggenpreise und zur Besserung derselben ein. Diese Aktion hat nunmehr bereits einen Erfolg gezeitigt. Und zwar ist der Preis für Roggen wieder auf 12,50 bis 13 Zloty pro 100 Kilo gestiegen bei einer verhältnismäßig festen Tendenz auf dem Markt. Auch der Weizen ist teurer geworden und kostet gegenwärtig 17,50 bis 18 Zloty pro Doppelzentner. Doch ist eine weitere Erhöhung der Weizenpreise bereits wieder aufgehalten. Wie jedoch mitgeteilt wird, ist eine Erhöhung des Brotpreises nicht zu befürchten, da der Brotpreis bei dem letzten gewaltsamen Preissturz des Roggens nicht zurückgegangen ist. (a)

Petrikau. Kind verursacht einen Brand. Im Dorfe Wozniki, Kreis Petrikau, brannte das Anwesen des Wladyslaw Gruszczynski vollständig nieder, wobei ein Schaden von 10 000 Zloty verursacht wurde. Wie festgestellt wurde, ist der Brand durch den 10jährigen Sohn des Landwirts verursacht worden, der unbeaufsichtigt mit Streichhölzern spielte. (a)

Kalisch. 6jähriges Mädchen totgefahren. Im Dorfe Piwonice, Kreis Kalisch, wurde die 6jährige Landwirtstochter Anna Matiasz von einem Auto überfahren. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. Der Autolenker wurde festgestellt und zur Verantwortung gezogen. (a)

Inowroclaw. Eine entsetzliche Bluttat ereignete sich in dem Dorfe Modliborzyce. Dort erschoß der Arbeiter Wiechocki wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesstörung seine Schwägerin. Dieselbe verstarb an der Verletzung nach zwei Stunden. Der Rasende versuchte dann noch seinen Bruder und seinen Mietsherrn zu erschießen. Die Polizei nahm ihn fest.

— Ein Vatermörder. Der von einem Vergnügen heimkehrende Sohn des Landwirts Jakubowski im Dorfe Klepary, Kreis Gniewowo (Argenau), geriet mit seinem Vater in einen Streit und ergriff im Verlaufe dessen einen Wagenschwengel, mit dem er den Vater derartig auf den Kopf schlug, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat. Der entmenschte Sohn wurde verhaftet.

Oberschlesien.

Ein Prozeß gegen Graf Ballestrem.

Vor dem Chorzower Bezirksgericht hatte sich am Donnerstag Graf Nikolaus Ballestrem wegen Nichtbeachtung der Steuervorschriften zu verantworten. Vor längerer Zeit erwarb Graf Ballestrem von der Friedenshütte eine Reihe von Industrieunternehmungen, wie die Elektrizitätsanlagen „Mikolaj", die Graf Franz- und Wolfgang-Grube, angeblich, ohne die erforderlichen Patente ausgekauft zu haben, was anläßlich einer Kontrolle durch die Steuerbehörden auch festgestellt wurde. Die Steuerbehörden haben daraufhin gegen Graf Ballestrem eine Strafe von 60 000 Zloty erlassen, gegen die Graf Ballestrem Widerspruch erhob, was jetzt zur Verhandlung in Chorzow stand. Da der Verteidiger des Grafen Ballestrem verschiedene Beweisanträge stellte, die erweisen sollen, daß seinerzeit die erforderlichen Patente ausgekauft worden sind, wurde die Entscheidung vertagt. Wie es heißt, schwebt noch gegen Ballestrem ein weiterer Prozeß, der um die Quote von 100 000 Zloty lautet und gleichfalls von den Steuerbehörden geführt wird.

Kommt die Entlassung von 400 Arbeitern in der Batoryhütte?

Dieser Tage wird der Demobilmachungskommissar den Antrag der Bismarckhütte auf Entlassung von 400 Arbeitern zu entscheiden haben. Ursprünglich hieß es, daß die Bismarckhütte infolge Auftragmangels gezwungen sein wird, die Arbeiter auf längeren Turnus zu schicken, jetzt ist seitens der Verwaltung der Antrag auf vollständige Entlassung eingelaufen. Wie auch aus anderen Betrieben berichtet wird, stehen weitere Entlassungen, sowohl im Bergbau, als auch im Hüttenwesen, noch bevor. Schöne Aussichten für die kommende Wirtschaftsankurbelung, die bekanntlich der neue Sejm in Angriff nehmen soll!

Eine furchtbare Entdeckung eines Kindes. Der siebenjährige Sohn des Fleischers Andreas Spyra in Siemianowitz suchte lange Zeit seinen Vater, der plötzlich verschwunden war, sich aber im Hause befinden mußte. Welche furchtbare Entdeckung machte das Kind, als es sich auf den Boden begab und dort den Vater erhängt vorfand. Das Kind machte das ganze Haus mobil, doch konnten die überraschten Einwohner nur noch den Tod des Spyra feststellen, dessen Leiche kurz darauf in die Leichenhalle überführt wurde. Die Ursache des Selbstmordes war in großen finanziellen Verlusten zu suchen, die Spyra in letzter Zeit in seinen verschiedenen Unternehmungen erlitten hat. Er konnte diese Verluste nicht überwinden und beging Selbstmord. Der Vorfall löste in Siemianowitz eine große Erregung aus, da Spyra im allgemeinen als ein gutsituierter Bürger galt.

Ein Holzhaus über dem Kopf abgebrannt. Am Ausgang der Ratiborerstraße in Kattowitz befinden sich einige alte Holzhäuser, von denen jetzt eines in den Morgenstunden des Donnerstag abgebrannt ist. Hier wohnte der Arbeitslose Erich Wagner mit noch einigen Arbeitslosen und deren Familien. Während sich einige der Inwohner im Spital befinden, ging die Mitbewohnerin Waclawek nach Milch, der andere Mitbewohner Wagner begab sich zeitig auf die Suche nach Arbeit, sodaß das Haus unbewacht blieb. Als die Waclawek heim kam, war das Haus in Flammen und nur mit großer Mühe gelang es ihr, ein sechsjähriges Kind zu retten, während das Haus in Flammen aufging.

Ein eingestürzter Weg. Auf der Strecke Choppinitz—Borgen ist dieser Tage ein mehrere Meter langer Einbruch eines Privatweges erfolgt, der wohl auf einen unzuverlässigen Grubenabbau der dort gelegenen „Luisenglückgrube" zurückzuführen ist. Ein Polizeibeamter hat diesen Einbruch rechtzeitig bemerkt und die Verwaltung der Grube darauf aufmerksam gemacht, sodaß der Schaden bald beseitigt werden konnte. Wie sich später herausgestellt hat, ist um die Zeit des Einbruchs untertage geschossen, also abgebaut worden. Sind hier nicht andere Sicherheitsmaßnahmen zu treffen, um solche Einbrüche zu verhindern? Wo bleibt das Oberbergamt mit der Kontrolle solch kleiner Betriebe?

Zum 50. Geburtstag bringen wir unserem langjährigen Leser Johann Chudy in Chorzow auf diesem Wege unsere herzlichsten Glückwünsche dar. Möge es ihm vergönnt sein, diesen Tag in guter Stimmung zu verleben!

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Zwei Tote bei dem Grubenunglück in Breszcze.

Auf der Steinkohlengrube in Breszcze bei Biala hatte sich, wie wir bereits berichteten, am Dienstag ein schweres Unglück ereignet. Infolge Seilbruchs stürzte eine Förderschale in die Tiefe, wobei die 6 Insassen schwer verletzt wurden. Zwei der Verletzten sind am Donnerstag im Krankenhaus gestorben. Ein weiterer Verletzter konnte aus dem Krankenhaus entlassen werden. Der Zustand der übrigen drei ist weiterhin sehr ernst.

Die täglichen Diebstähle. Durch das offene Fenster drang in die Wohnung des Georg Wiesner in Komorowice ein bis jetzt unbekannter Dieb ein und stahl aus einem Schrank gegen 100 Zloty in Bargeld, eine silberne Damenuhr, ebenso eine silberne Herrenuhr und einen goldenen Ehering. Der Täter ist mit der Beute gegen Biala geflüchtet. Die Polizei verfolgt bereits eine bestimmte Spur. — Ein Unbekannter stahl aus der Wohnung der Beamtin Ida Werner, welche gegenwärtig in Oberbistrai wohnt, einen Koffer mit Büchern in jüdischer Sprache und verschiedene Kleinigkeiten. — Auf der Krasinskistraße in Bielitz ließ ein gewisser Anton Koska aus Bestwin sein Fahrrad, Marke „Janus" unbeaufsichtigt stehen. Als er zurückkam, war das Rad bereits verschwunden.

Ein Holzhaus niedergebrannt. Am 21. d. Mts. entstand in dem Haus des Wladislaus Kopias in Ligota ein Brand, welcher das Haus und die bereits eingeführten Getreidevorräte vernichtete. Der Schaden beträgt 4500 Zl., währennd Kopias nur auf 3000 Zloty versichert war.

Mitgliederversammlungen der Wahlvereine „Vorwärts"

finden in folgenden Orten statt:

Altbielitz: Sonntag, den 25. August, um 9.30 Uhr vormittags, im Gasthaus Andreas Schubert.

Kurzwald: Sonntag, den 25. August, um 2.30 Uhr nachmittags, im Vereinzimmer (Konsumfiliale).

Die Mitglieder der Ortsvereine werden ersucht, diese Versammlungen vollzählich zu besuchen. Mitgliedskarte legitimiert. Als Referent erscheint Genosse Kowoll, Kattowitz.

A. T. u. Spv. „Vorwärts"-Bielsko. Montag, den 26. August, findet um 7 Uhr abends im Vereinszimmer im Arbeiterheim eine Mitgliederversammlung statt. Die Mitglieder werden ersucht, vollzählich und pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand.

Arzt verlangt 150 000 Zl. Entschädigung wegen Arbeitsunfähigkeit.

Im Warschauer städtischen Johanniskrankenhaus für Geisteskranke hatte der ordinierende Arzt Dr. Gizycki einen seltsamen Unfall erlitten. Als eine der Insassinnen einen schweren Anfall erlitt und die Pflegerinnen sich keinen Rat wußten, riefen sie Dr. Gizycki herbei, der die Kranke zu beruhigen versuchte. Diese versetzte aber dem Arzt einen derart heftigen Fußtritt, daß er längere Zeit in ärztlicher Behandlung bleiben mußte und jetzt erklärt, daß er durch diesen Unfall seine Arbeitsfähigkeit vollständig eingebüßt hat. Er hat deshalb bei dem Warschauer Bezirksgericht eine Klage gegen die Stadtverwaltung um Entschädigung wegen Arbeitsunfähigkeit in Höhe von 150 000 Zloty eingereicht. Der Sachwalter der Stadtverwaltung lehnt die Forderung ab mit der Begründung, daß der Arzt bereits eine volle Rente von der Unfallversicherungsanstalt bekommt und daß er trotzdem seine Praxis wieder aufgenommen hat.

Der Bau einer Heringskühlhalle in Gdingen.

Der Bau einer Heringskühlhalle im Fischereihafen von Gdingen ist in Angriff genommen worden. Es handelt sich um ein dreistöckiges Gebäude mit einem Fassungsvermögen von 5000 To., so daß jedesmal etwa 5 Millionen Kilo Heringe untergebracht werden können. Der Bau selbst soll etwa ein Jahr dauern.

Sport.

Wie wird Polen gegen Belgien antreten?

Die Repräsentation, die der Polnische Fußballverband dem belgischen Verband mitteilte, hat folgendes Aussehen: Albanski, Martyna, Bulanow, Kotlarczyk 1 und 2, Dytko, Piec, Matjas, Scherfke, Wilimowski and Kisielinski. Wie man sieht, wurde hier Peterek nicht mehr berücksichtigt.

Oesterreich nimmt an der Berliner Olympiade nicht teil?

Das österreichische Presseamt für Sport und Gymnastik hat nachstehendes offizielles Kommunique erlassen: Bei verschiedentlichen Gelegenheiten wurde in letzter Zeit von seiten Oesterreichs die größte Loyalität Deutschland gegenüber auf dem Gebiete des Sportes geübt. Dies geschah bei der Eröffnung der Autostraße auf dem Großglockner und während der Autorennen dortselbst. Trotzalledem erschienen in den letzten Tagen in reichsdeutschen Blättern Artikel, die darauf hinweisen, daß die Angriffe gegen Oesterreich in ungemilderter Form weitergeführt werden.

Da die Aufrechterhaltung der sportlichen Beziehungen mit einem Lande, dessen Presse in gewissenloser und lügnerischer Weise von Oesterreich schreibt, die Ehre eines jeden österreichischen Sportlers beschmutzt, hat der Bundessportführer Vizekanzler Starhemberg allen Sportverbänden die Beziehungen mit Deutschland bis auf weiteres untersagt. Die Angelegenheit der Teilnahme Oesterreichs an der Berliner Olympiade im Jahre 1936 wird noch einer gründlichen Prüfung unterzogen werden.

Radio-Programm.

Sonntag, den 25. August 1935.

Warschau-Lodz.
8.48 Gymnastik 9.02 Schallplatten 9.50 Sportratgeber 10 Gottesdienst 12.03 Wir reisen 12.20 Konzert 14 Wunschkonzert 17 Für die Sommerfrischler 18.15 Ganz Polen singt 19.25 Leichte Musik 20 Orchesterkonzert 20.45 Aus dem Leben Pilsudskis 21 Tänze aus dem 18. und 19. Jahrhundert 21.30 Lustige Lemberger Welle 22 Sport 22.20 Marinekonzert 23.05 Tanzmusik.

Kattowitz.
14 Konzert 15 Für den Landwirt 15.10 Schallplatten 15.20 Plauderei 15.35 Hörspiel 19.25 Märchen.

Königswusterhausen.
6 Hafenkonzert 12 Konzert 14 Märsche 16 Konzert 18.30 Blaskonzert 20 Bunter Abend 24 Wir bitten zum Tanz.

Breslau.
8.10 Orgelkonzert 12 Konzert 15.30 Kinderfunk 16 Konzert 20 Bunter Abend.

Wien.
11.45 Kammermusik 13 Unterhaltungskonzert 16.50 Schallplatten 19.50 Arien 20.30 Weib, Wein und Gesang 22.25 Tanzmusik 23.45 Zigeunermusik.

Prag.
12.20 Militärkonzert 14.15 Buntes Konzert 16 Militärkonzert 19.15 Ferien im Grünen 21 Orgelkonzert 22.45 Tanzmusik.

Solistenkonzert.

Das heutige Solistenkonzert um 16.15 Uhr dürfte allgemein interessieren. Es treten auf: Maria Olena — Gesang und Wladyslaw Spielmann — Klavier. Im Programm eine Reihe Klavierwerke neugeistiger Musik.

Michalowski singt.

Im Rahmen des Konzertes „Unsere Lieder" tritt heute um 19.30 Uhr der bekannte Opernsänger Alexander Michalowski auf. Der Künstler wird Werke polnischer Komponisten, wie Zarzycki, Pankiewicz, Marzynski, Maliszewski, Rudnicki und Dymka singen.

Czajkowskis „Francesca da Rimini".

Heute um 21 Uhr wird das Rundfunkorchester unter Leitung von Grzegorz Fitelberg Czajkowskis sinfonisches Poem „Francesca da Rimini" spielen.

Ein 80 000 Tonnenschiff.

Wie die englische Cunard White Star Line mitteilt, wird die Tonnage des im Bau befindlichen Riesendampfers „Queen Mary" von ursprünglich 37 000 Tonnen durch besondere konstruktive Maßnahmen auf 80 000 Tonnen erhöht. Damit wird die „Queen Mary" das größte Schiff der Welt werden. Der Ozeanriese wird mit Maschinen von insgesamt 180 000 PS angetrieben werden und soll im Mai kommenden Jahres seine ersten Probefahrten antreten.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Ortsgruppe Lodz-Nord. Am Sonnabend, dem 24. August, um 7 Uhr abends, findet eine Vorstandssitzung mit Teilnahme der Vertrauensmänner und der Revisionskommission statt. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Thomas Burians Rekordflug

Der Liebes- und Lebensroman eines Erfinders von Rudolf Heidrich

(36. Fortsetzung)

Es verging einige Zeit, bis das Boot in die Nähe des Ufers gekommen war. Zwei in Pelze gehüllte Eskimos saßen darin. Sie sahen erstaunt auf die beiden Flieger.

In englischer Sprache schrie ihnen Thomas etwas zu, aber die Eingeborenen verstanden die Sprache scheinbar nicht. Es schien, als ob sie auch Anstalten treffen wollten, wieder abzufahren.

Da durchzuckte Thomas ein Gedanke. Er nahm den glänzenden Nickelhammer, den die beiden vom Flugzeug mitgenommen hatten und streckte ihn den Eingeborenen mit einer Geste entgegen, die deutlich verriet, daß die Weißen den Bootsinsassen ein Geschenk machen wollten.

Das Boot kam nun näher und stieß ans Ufer. Nach lebhaften Verhandlungen, die nur mit Hilfe von Gebärden geführt werden konnten, verstanden die Eskimos, daß die beiden Aufnahme in dem Fahrzeug wünschten.

Da sie alles Handwerkszeug, das die Flieger hatten, zum Geschenk erhielten, waren sie auch damit einverstanden.

Und so fuhren denn Burian und Westermaier zu der im Meere wartenden Flottille und mit dieser zu der unweit entfernt liegenden Eskimosiedlung.

Dort traf man einen jüngeren Eingeborenen an, der etwas englisch radebrechen konnte. Ihm teilte Thomas ihr beider Schicksal mit. Als die Eingeborenen hörten, daß die beiden durch die Luft hierhergekommen seien, zogen sie sich ehrfurchtsvoll zurück. Ihre Väter noch hätten die Weißen wahrscheinlich nun erschlagen, aber diese Söhne des Nordens waren wenigstens dem Namen nach schon Christen.

Die Eingeborenen wurden von einem Missionar der Herrnhuter Gemeinde Hopedale alljährlich aufgesucht und einige Wochen lang mit den Lehren des Christentums vertraut gemacht.

Burian und Westermaier galten jedenfalls bei den Eingeborenen als etwas Ueberirdisches, und die erbetene Gastfreundschaft wurde ihnen gern gewährt. Von dem jungen Dolmetscher hatten sie erfahren, daß sie bis zum nächsten Sommer in der Siedlung bleiben und den Besuch des Missionars abwarten müßten.

Thomas war erfahren genug, um sich zu sagen, daß er nicht ohne fremde Hilfe über die riesige Halbinsel Labrador nach Kanada und damit zur Zivilisation gelangen konnte. Er mußte sich also mit seinem Gefährten in dies Schicksal ergeben. Vorläufig war er zunächst einmal befriedigt, daß nunmehr Aussicht auf ihre endgültige Rettung bestand.

•

Seit dem Tage, da der Tod des Geliebten für Eva zur Gewißheit geworden war, waren Wochen vergangen. Sie hatte sich während dieser Zeit ganz der Trauer um Thomas hingegeben. Oefters weilte Schaeffer bei ihr zu Besuch, gegen den sie nun wohl kaum noch ein Vorurteil hatte; freilich konnte sie in seiner Gegenwart nie richtig warm werden. Nur wenn er ihr von dem Freunde erzählte, hörte sie aufmerksam zu und dankte ihm dann herzlicher beim Abschied für den Besuch.

Eva war ruhiger geworden, seit sie wußte, daß sie ein Kind unter ihrem Herzen trug. Das Kind würde sie ewig mit dem Geliebten verbinden.

Manchmal, in stiller Nachtstunde, wenn sie vor sich hinträumte in künftigem Mutterglück, dann kam ihr wohl auch der Gedanke, daß das Kind keinen Vater haben würde und daß es deshalb später vielleicht geringer geachtet werden könnte. Solche Gedanken quälten sie dann sehr. Aber sie tröstete sich immer wieder damit, daß sie ihm den Vater durch ihre uneingeschränkte Liebe würde ersetzen können.

Schaeffer war noch immer bei den Alter-Werken beschäftigt. Er wollte jetzt nicht mehr nach Lüneburg zurückgehen, weil er andere Ziele verfolgte und auch nicht wußte, was Thomas seiner Braut über den Grund des plötzlichen Stellungswechsels damals erzählt hatte. Er Er mußte sehr vorsichtig sein. Erst wollte er versuchen, ob sich hier seine Pläne erfüllen würden, und dann konnte er ja noch immer zu Leder zurückgehen, wenn die Sache in Hannover schief auslief.

Schaeffer wollte nichts mehr und nichts weniger, als die Nachfolge des Jugendfreundes antreten; er wollte die Besitzerin der Alter-Werke und das junge Weib Eva.

Er wußte, daß Eva besonders weich veranlagt war. wenn er von Burian sprach. Und diese Erfahrung nahm er sich vor auszunutzen.

Eines Abend saßen sie beide, Eva und Schaeffer, in der Alter-Villa. Der Ingenieur erzählte von dem Jugendfreunde, von der gemeinsamen Studentenzeit und von ihrer treuen Freundschaft. Dann brach er dieses Thema unvermittelt ab und schaute vor sich hin.

„Woran denken Sie?"

„An Sie, Fräulein Eva, und daran, daß man nicht immer und für alle Zeiten dem Vergangenen nachtrauern sondern als junger Mensch überlegen sollte, daß man dem Leben noch viel schuldig ist. Fräulein Eva, bewahren Sie Thomas ein gutes Gedenken, aber verschließen Sie sich nicht Ihrer Jugend. Gewiß, die Zeit ist kurz, die seit dem Tode unseres gemeinsamen Freundes vergangen ist, aber ich halte es nicht mehr länger aus. Ich muß Ihnen sagen, daß Sie mir alles sind, daß Sie die Welt für mich bedeuten. Fräulein Eva — nein, Eva, ich liebe dich! Werde mein Weib!"

Fortsetzung folgt.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P.-Vikar Schendel, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schedler, 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in poln. Sprache

Bethaus Zubardz, Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P.-Vikar Schendel, Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schedler.

Bethaus Baluty, Dworska 2. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Vikar Schendel.

Zdrowie, Haus Grabski. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Missionar Horn.

Alter Friedhof. Sonntag, 6 Uhr nachm Gottesdienst — P.-V. Wudel.

Johannis-Kirche. Sonntag 8 Uhr früh Gottesdienst — P. Lipski, 9.45 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Doberstein.

Neuer Kirchhof. Sonntag, 5.30 Uhr Andacht — P. Doberstein

Karolew. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — Lehrer Liefke

Matthäi-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst P.-Vikar Otto, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Löffler.

Chojny. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst — P. Otto.

Reserviert.

St. Michaeli-Gemeinde, Bethaus, Zgierska 141. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Falzmann, 2 Uhr Waldfest im Kontoratwäldchen zu Zabieniec.

Chr. Gemeinschaft innerhalb der ev.-luth. Landeskirche Kopernika 8. Sonntag, 7.45 Uhr abends herzl. Einladung zur Jugendbund-Konferenz, 8.45 Uhr Weihe- u. Gebetstunde

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pr. Pohl, 4 Uhr Predigtgottesdienst.

Rzgowska 41 a. Sonntag, 10 u 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pr. Fiebig.

Greisenheim, Neu Chojny, Aleksandrowska 4 Sonntag, 10 und 4 Uhr Gottesdienste.

Baluty, Wol. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Fürstenau.

Ruda-Pabianicka, Aleksandra 9. Sonntag, 9.30 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pr. Henke

Konstantynow, Mlynarska 15. Sonntag, 10 Uhr vorm und 4 Uhr nachm Gottesdienste.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124. Sonnabend, 5.30 Uhr Evangelisationsvortrag für Israeliten, Sonntag, 5 Uhr Andacht — Missionar Wolf.

Theater- u. Kinoprogramm.

Sommertheater: Petrikauer 94: Heute 9 Uhr „Der König der Einbrecher"
Capitol: Die Sklavin von Mandalay
Casino: Die 42. Straße
Corso: I. Die Welt ist verkehrt, II. Chicago
Europa: Die Sonate
Grand-Kino: Das Geheimnis des Expreß № 6
Metro u. Adria: Die große Liebe
Miraż: Turbine
Palace: Letzte Liebe
Przedwiośnie: Zwei Waisen
Rakieta: Der Frechdachs aus Wien
Sztuka: Don Juan

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr., im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heile. Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101